

Noch am Anfang . . .

steht die Weiterentwicklung des Alten Evangelischen Friedhofs und auch des Alten Katholischen Friedhofs, beide an der Ochtruper Straße gelegen.



Luftaufnahme Reiner Oberhaus:

Links der alte evangelische Friedhof, rechts unter Bäumen versteckt, der alte katholische Friedhof.

Fest steht: Es sollte etwas getan werden, damit beide Friedhöfe ein besseres und schöneres Standing in unserer Stadt Gronau haben, dass auch deren Zukunft sichert. Ohne Veränderung geht das allerdings nicht, wobei jede Veränderung behutsam vollzogen werden muss. Denn es handelt sich um Friedhöfe, zwar schon seit Jahren geschlossen, aber nach wie vor besondere Orte mit lokaler Tradition und mit einer besonderen Verpflichtung. Das ist allen voll und ganz bewusst!

Bestehende Gräber mit laufender Ruhe- und/oder Nutzungszeiten werden beachtet und bestehen bleiben. Auch mit Blick auf für die Stadt Gronau historisch bedeutsamen Grabstellen werden erhalten bleiben. Sie sind ein erhaltenswerter Spiegel der Gronauer Geschichte. Somit wird der Alte Ev. Friedhof nicht „verschwinden“, sondern gemäß der aktuell vorliegenden Machbarkeitsstudie, die durchaus realistisch ist und im Grundsatz sowohl kreis- als auch landeskirchlich besprochen wurde, Teil eines öffentlichen „Parks der Religionen“ werden. Zu einem Großteil bleibt der Alte Evangelische Friedhof bestehen, allerdings als öffentlicher, der Innenstadt nahe gelegener Park, der *besonders* gestaltet werden soll und somit *attraktiver* werden wird. Er wird einladen, „über Gott und die Welt“ nachzudenken, nach dem Sinn des Lebens zu fragen, interreligiös in den Dialog zu treten, Versöhnung und Frieden wertzuschätzen . . . Konkretes steht noch lange nicht fest und muss erst noch entwickelt werden.

Auch für die angedachte, mögliche Bebauung im RANDBEREICH der Friedhofsfläche gibt es noch keine Planungen. Sie steht unter dem Arbeitstitel „Wohnen am Park“ und ist notwendig, um das Projekt des Parks zu finanzieren und zugleich unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau Einnahmen zu ermöglichen, die leider notwendig sind. Denn die demographische Entwicklung, kontinuierliche Verteuerungen in nahezu allen Bereichen, ebenso auch Kirchenaustritte bzw. der immer häufiger

vorkommende Umstand, von Anfang an gar nicht einer der beiden großen Volkskirchen zugehörig zu sein, führten und führen dazu, dass auch Kirchen seit den 1990er Jahren sparsamer haushalten müssen und neben der Kirchensteuer zusätzliche Einnahmen generieren müssen.



Alles steht noch am Anfang. Wie gesagt: Eine Machbarkeitsstudie, die in Details noch Änderungen erfahren wird. - Die Absicht einer positiven, pietätvollen Veränderung ist da, nun läuft mittels eines Antrags an den Rat der Stadt Gronau die mit Interesse und Spannung erwartete Einholung der Meinung der politischen Vertreterinnen und Vertreter. Wenn Weiteres genauer gefasst werden kann, wird es eine

Gemeindeversammlung

geben, um konkret ins Gespräch zu treten. Jetzt wäre das zu früh, weil wir uns in Spekulationen verstricken würden . . . Warten wir die weitere Entwicklung ab!

Ihr Pfarrer Uwe Riese